

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Haaner Bürgerinnen und Bürger.

2017 war ich mit 37 Haanerinnen und Haanern in der Normandie unterwegs und wir besuchten den Soldatenfriedhof von La Cambe, eine deutsche Kriegsgräberstätte ca. 5 km südwestlich von Omaha Beach in Frankreich. Dort ruhen mehr als **21.000** deutsche Soldaten, die im Zweiten Weltkrieg gefallen sind.

Ich entdeckte dort den Grabstein des Oberschützen Paul Görgner. Paul war 17 Jahre, als er starb. Und es reihte sich ein Grab neben das andere mit 17, 18, 19-Jährigen.

Wenn ich die Bilder sehe, die ich damals dort aufgenommen habe, geht mir diese Erfahrung sehr nach, ja je nach dem mit wem ich darüber spreche, stehe mir die Tränen in den Augen.

Doch die Kriegsgräber sind heute weltweit nicht nur mit Soldaten wie mit Paul Görgner belegt.

Sie werden heute weltweit, täglich mit friedfertigen Bürgerinnen und Bürgern, mit Kinder und Frauen gefüllt.

Viele Menschen haben weltweit Kriegstote aus der eigenen Familie hinterlassen. Sie haben ihnen in die toten Augen gesehen, sind selber vor Kriegen geflohen und auch bei uns in Haan angekommen, um Hilfe zu bekommen.

Liebe Haanerinnen und Haaner.

Erinnern und Gedenken sind notwendig, um heutige gesellschaftliche und weltpolitische Vorgänge zu reflektieren. Doch Erinnerungskultur reicht nicht.

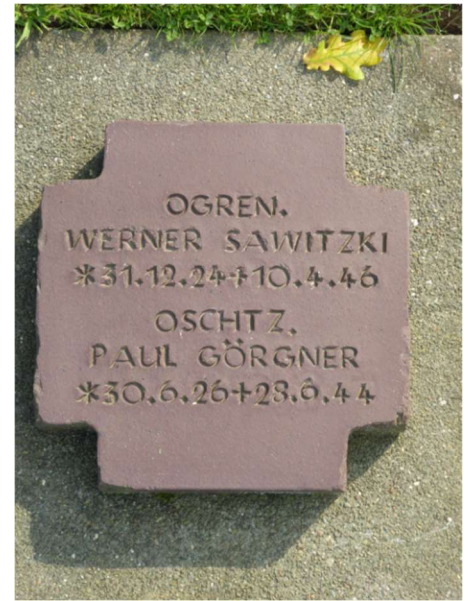
Das wäre, wie tagesschauen und nach 15 Minuten abschalten.

Wenn aus Erinnerungskultur nicht aktive Friedenskultur und Friedenssicherung wird, können wir Erinnerungstage vergessen. Frieden ist nicht selbstverständlich, wie in unserem Land seit über 75 Jahren.

Friedenskultur ist ein stetiger, verdammt schwerer aktiver Prozess.

Friedenskultur muss bei uns beginnen:

In den Familien, am Gartenzaun, bei Nachbarn, in den Vereinen, Parteien und die Liste kann man fortsetzen.



Grenzüberschreitungen führen oft zu Unruhen und Kriegen.

So wie wir Grenzen am Gartenzaun akzeptieren, so müssen wir auch Grenzen im zwischenmenschlichen Bereich akzeptieren, um friedlich miteinander umzugehen.

Wenn wir oder endlich auch die Politiker Grenzen weltweit akzeptieren und respektieren, können Kriegsgräber überflüssig werden.

Wenn das gelingt, können Grenzen sogar im wahrsten Sinne des Wortes abgebaut werden. So wie es die Menschen in den Staaten der Europäischen Union seit mehr als 60 Jahren erleben dürfen.

Grenzüberschreitungen in unserem Lebensumfeld, aber auch weltpolitische Grenzüberschreitungen und Landnahmen dürfen wir nie gutheißen (Ukraine, Israel).

Lassen sie uns, wie es seit Theodor Heuss 1952 getan wird, im **Totengedenken** nicht nur an die Kriegstoten der zwei Weltkriege sondern auch an die vielen Opfer der Zeitgeschichte erinnern:

(...): „Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

(...): Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

(...): Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

(...): Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

(...): Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um (unsere Kameradinnen und Kameraden) die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

(...): „Wir gedenken heute auch derer, die bei uns durch Hass und Gewalt Opfer geworden sind. Wir gedenken der Opfer von Terrorismus und Extremismus, Antisemitismus und Rassismus in unserem Land.

(...): Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten und teilen ihren Schmerz.

(...): Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.“

Im Museum der deutschen Kriegsgräberstätte in La Cambe fand ich dieses Zitat von Prof. Theodor Heuss:

„Die in den Gräbern ruhen, warten auf uns, auf uns alle. Sie waren Menschen wie wir. Aber wenn wir in der Stille an den Kreuzen stehen, vernehmen wir ihre gefasst gewordenen Stimmen:

Sorgt ihr, die ihr noch im Leben steht, dass Frieden bleibe, Frieden zwischen den Menschen, Frieden zwischen den Völkern.“

Ja, wir stehen hier und sagen „Vergiss nicht!“

Doch aus dem Vergiss nicht, muss ein „Schau hin!“ werden.

Und aus dem „Schau hin!“ muss ein Engagement für den Frieden werden – hier und weltweit. Für den einen oder anderen eine Schwerstarbeit. Es gibt nur diese Chance um zukünftige Kriegsgräberstätten zu verhindern. Und dann hat dieser Volkstrauertag einen Sinn.